

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

7. Jahrgang

April 1974

Nr. 4



OSTERN

1974

Das ist ein neues Geschichts-
buch, das die Geschichte der
Welt von der Steinzeit bis
zur Gegenwart in 10 Bänden
veröffentlicht. Es ist ein
wichtiges Werk, das die
Geschichte der Menschheit
in einer neuen Weise
darstellt. Es ist ein
wichtiges Werk, das die
Geschichte der Menschheit
in einer neuen Weise
darstellt.

Seit 25 Jahren keine Staubkrankheiten mehr

Vorbildlicher Umweltschutz am Beispiel Tyrolit



Schwaz — Seit der Gründung der Tyrolit Schleifmittelwerke Swarovski K.G., heute größter Schleifscheiben Exporteur der Welt, gab es keinen einzigen Fall einer Stauberkrankung. Die Dreherei, normalerweise der staubigste Teil der Schleifscheiben-Herstellung, wird bei Tyrolit extrem staubfrei gehalten. Erreicht wird das durch Absauganlagen, die pro Stunde 230.000 Kubikmeter Luft durch 3.000 Quadratmeter Filterfläche jagen. Dabei werden täglich 7 Tonnen Staub ausgefiltert und der Mülldeponie zugeführt. Die massiven Schutzmaßnahmen kosten Tyrolit pro Jahr 1,2 — 1,5 Millionen öS an Investitionen und nochmals denselben Betrag für Wartung und Instandhaltung, da der abgesaugte Staub Rohre und Filter

besonders stark angreift.

„Natürlich wäre es viel billiger, den Staub ganz einfach in die Luft zu blasen, aber Tyrolit will mit guten, sauberen Arbeitsplätzen vor allem qualifizierten heimischen Arbeitskräften eine attraktive Beschäftigung bieten“ meint man bei Tyrolit.

Auch bezüglich der Energie handelt Tyrolit umweltbewußt. In der Wahl zwischen Kohle, Öl, Gas und Strom entschied man sich für die saubere elektrische Energie. Heute fließt mit 20 Millionen KWh pro Jahr doppelt so viel Strom durch das Tyrolit-Werk wie durch alle Privathaushalte von Schwaz mit seinen 10.000 Einwohnern, und dabei bleibt die Luft sauber, wie es bei keiner anderen Energieform möglich ist.

Werkzeuge für die Werkstoffe von morgen

Österreichs Schleifmittelindustrie berichtet:

Glasfaserverstärkte Kunststoffe, Stahlbeton und neuartige Metalllegierungen setzen nicht nur dem Verschleiß, sondern auch dem bearbeitenden Werkzeug Widerstände entgegen.

Darum wird in den modernen Industriebetrieben immer weniger gefräst, gedreht oder geschnitten und immer mehr geschliffen und getrennt. Die Schleifmittelindustrie rückt nämlich den immer härteren Materialien seit Jahren mit immer höher entwickelten Schleif- und Trennscheiben zuleibe, zuletzt mit Diamant und dem neuesten künstlichen Schleifmittel „Borazon“.

Diese Entwicklung, die in der Praxis stets deutlicher wird, hat leider in der Ausbildung und in der öffentlichen Meinung noch viel zu wenig Niederschlag gefunden.

Die österreichische Schleifmittelindustrie hält mit Exporten auf dem Weltmarkt den zweiten Platz. 1973 waren etwa 1500 Arbeitnehmer in diesem Industriezweig beschäftigt. Sie erzeugten 13.991 Tonnen Schleifmittel im Wert von 549 Millionen Schilling. Davon wurden 9.934 Tonnen exportiert.

Dr. Walter Waizer, Vorsitzender der Berufsgruppe Schleifmittelindustrie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, erwartet für 1974 eine Zuwachsrate. Steigende Rohstoffpreise, die prekäre Export-situation und die großen Schwierigkeiten, auf welche die Preiswünsche der Schleifmittelherstellung im Inland stoßen, gefährden vor allem Investitionen, von denen wiederum ein entsprechender Anteil für den Umweltschutz eingeplant war.

Dr. Waizer appelliert in diesem Zusammenhang an alle zuständigen Stellen, alles zu unternehmen, um die Exportkraft der Schleifmittelindustrie und ihre Investitionsmittel für Produktion und Umweltschutz zu stärken.

sten hundert Kunden erhielten, genau wie bei allen bisherigen Eröffnungen, ein besonderes Eröffnungsgeschenk. Das Straßenbild wurde von bunten Luftballons geprägt. „Ihr Platz“ wird sich bemühen, seine Kunden stets ein breites, allen Wünschen entsprechendes, preiswertes Warenangebot zu bieten.

Jenbacher Stimme

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher
Jenbach, Traitzbergstraße 8
Redaktion und Verwaltung: Jenbach, Traitzbergstraße 8, Telefon 26 62
Druck: Rofan-Druck Mauracher, Jenbach
Einzelpreis der Zeitung S 3.—
Jahresabonnement S 42.— incl. 8% MwSt.

Berufsschule für Frauen und Mütter

Leistungsschau der Lebensschule Tirol im Kleinen Stadtsaal Kurse für Strafgefängene bewähren sich

Die Lebensschule Tirol, ein Referat des Seelsorgeamtes der Diözese, zeigte vom 28. 3. bis 2. 4. 1974 im Kleinen Stadtsaal einen Ausschnitt aus dem Kursbetrieb.

Die Kurse sind für berufstätige Mädchen ab 17 Jahren und Frauen zugänglich. In zwei Abenden pro Woche erhalten die Teilnehmerinnen eine Grundausbildung in Familien-Haushaltskunde, sie sollen vor allem auf ihre künftige Aufgaben als Frau, Mutter und Erzieherin vorbereitet werden. Die Lebensschule Tirol vermittelt den Mädchen eine allseitige frauliche Bildung. Diese Zielsetzung bedingt ein buntes und abwechslungsreiches Kursprogramm: es handelt sich um keine Kochkurse, obwohl auch der Kochkunst breiter Raum gewährt wird. Neben der geschmackvollen Einrichtung einer Wohnung lernen die Teilnehmerinnen auch, Kleider zu nähen, Kranke zu pflegen und dem Mann eine gleichwertige und aufgeschlossene Partnerin zu sein.

Der nächste Kurs beginnt am 7. Oktober 1974 und dauert bis März 1975. Der Kursbeitrag beträgt 600 Schilling (Anmeldungen: Lebensschule Tirol, Wilhelm-Greil-Straße 7).

Die Lebensschule Tirol kann bei der diesjährigen Ausstellung wieder Arbeiten von Mädchen und Frauen im Gefangenenhaus Innsbruck zeigen. An die 20 Strafgefängene finden im Kursprogramm mehr als eine Beschäftigungstherapie, es wird eine echte Starthilfe geboten. Der Erfolg dieser Kurse im „Ziegelstadel“ dokumentiert sich auch darin, daß rund zwei Drittel der Straftatlassenen weiterhin den Kontakt zur Lebensschule pflegen. Die im Gefangenenhaus gebastelten oder genähten Sachen werden verschiedenen Sozialeinrichtungen (Elisabethinum, Martinsbüchel usw.) zur Verfügung gestellt. Die Direktion des Gefangenenhauses steht dem Kursprogramm der Lebensschule fördernd gegenüber.

Die diesjährige Ausstellung, an der neben

den Lebensschulen „Erler-Straße“ und „St. Paulus“ auch Imst und Lienz teilnehmen, zeigt wiederum einen bunten Fächer vieler Gegenstände des persönlichen Gebrauchs. Die Teilnehmerinnen im Durchschnittsalter von 21 bis 24 Jahren zeigen Näharbeiten (von der Kinderschürze bis zur Abendgarderobe), Spielsachen, Spiegel, Papierblumen, Gedecke und viele andere nette und brauchbare Haushaltswaren. Auch die Ergebnisse des „Kochunterrichtes“ werden, soweit dies möglich ist, ausgestellt.

Wie die Leiterin der Lebensschule Tirol, Fr. Edeltraud Fick, erklärte, dient die Ausstellung nicht dem Zweck, „etwas herzuzeigen, sondern dazu, Anregungen zu geben und zur Nachahmung anzuspornen“. Die Ausstellungsgegenstände sind nicht käuflich erwerbbar. Es werden aber Lose verkauft, sodaß die Möglichkeit besteht, auf diesem Wege in den Besitz bereitgestellter Bastelarbeiten zu gelangen.

Achenkirch - öffentliche Gemeindeversammlung

Am Sonntag, den 17. März 1974 fand in Achenkirch die diesjährige öffentliche Gemeindeversammlung statt. Bürgermeister Adolf Obermeir trug zuerst die Jahresrechnung 1973 vor, bei der der größte Ausgabeposten die Erweiterung der Wasserleitung (1,3 Millionen) war. Erfreulicherweise war der Jahresabschluß trotzdem aktiv.

Anschließend sprach Bürgermeister Obermeir über den Haushaltsplan 1974. Die größten Ausgaben werden die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage sowie die Erweiterung der Schule und der Neubau des Kindergartens sein.

Hernach gab der Bürgermeister einen Überblick über die Leistungen der Gemeinde in den letzten 6 Jahren. Dank der guten Zusammenarbeit im Gemeinderat war es möglich folgendes zu erledigen: Errichtung eines neuen Pfarrhauses, Errichtung einer Turnhalle bzw. Mehrzweckhalle, Errichtung eines Sportplatzes mit den nötigen sanitären Anlagen, Renovierung des Schulhauses, Errichtung bzw. Asphaltierung von 20 km Gemeinde- sowie Forst- und Güterwegen, Errichtung einer Wasserversorgungsanlage für den Ortsteil. Achenwald, Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges. Für den Neubau der Sprengelhauptschule Jenbach mußte ebenfalls eine große Summe aufgewendet werden.

Nach Beantwortung und Klarstellung einzelner Anfragen und Anregungen bedankte sich Bürgermeister Obermeir bei den Gemeinderäten für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Versandhandel

Zu Beginn des Jahres 1974 veröffentlichte die Verbraucherzentrale von Baden-Württemberg eine Untersuchung über den Versandhandel. Diese Form des Vertriebes findet auch in Österreich immer stärkeren Anklang, so daß die Ergebnisse dieser Untersuchung auch Anhaltspunkte für das richtige Verhalten der Konsumenten in Österreich bietet.

Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß zum Teil große Diskrepanz zwischen den Katalogversprechungen und den tatsächlichen zugesandten Waren bestehen. Statt sachlicher Informationen wird in der Werbung häufig Farbe und Illusionen zu verkaufen versucht. Es stellt sich heraus, daß die Qualität des Produktes zu wünschen übrig läßt und bei besserer Information überhaupt nicht bestellt worden wäre. Manchmal sind Artikel teurer als im Fachhandel, damit wird der Vorteil von Sonderangeboten ausgeglichen.

Besonders gewarnt wird vor Firmen, die den Anforderungen der Konsumenten nicht gewachsen sind und als Eintagsfliegen auftreten und keinen Namen zu verlieren haben. Es gelten daher für den Konsumenten beim Einkauf dieselben Verhaltensregeln wie bei den übrigen Handelsformen, d.h. Qualitäts- und Preisvergleich. Von besonderer Bedeutung ist noch die Frage des Servicedienstes bei technischen Geräten, Entsprechende Servicedienste sind vielfach nicht vorhanden, so daß im Extremfall eine notwendig gewordene Reparatur durch die Einsendung der Ware mit einem erheblichen zeitlichen Ausfall des Gerätes verbunden ist.

Anschaffungspreis

Erinnern Sie sich noch des Wäscheparbriefes? Wahrscheinlich ja. Die diesem System zugrundeliegende Idee wurde von „tüchtigen Autverkäufern“ jetzt auch auf ihre Branche umgearbeitet.

Der Inhalt des Vertrages besteht darin, daß sich der junge Mann verpflichtet, monatlich einen bestimmten Betrag an eine bestimmte Firma einzuzahlen, bis eine bestimmte Ansparsumme (z.B. S 40.000.-) erreicht ist. Ist die Ansparsumme voll eingezahlt, so erhält der junge Mann das heiß ersehnte Auto. Vor Abschluß dieses Vertrages sind jedoch einige Punkte zu beachten:

- 1.) Für die Ansparraten werden in der Regel keine oder nur geringfügige Zinsen bezahlt. Es gibt also sicherlich günstigere Möglichkeiten, um für den Ankauf eines Autos zu sparen.
- 2.) Beim Autokauf ist man an eine bestimmte Firma gebunden, ein Preisvergleich ist daher nicht möglich.
- 3.) Als Preisbestimmungsgrundlage gelten immer die im Zeitpunkt der Lieferung gültigen Preise.
- 4.) Ein Rücktritt vom Vertrag ist meist nicht möglich, manche Firmen beanspruchen bei einem Rücktritt eine hohe Stornogebühr.
- 5.) Vielleicht braucht der junge Konsument in zwei oder drei Jahren das angesparte Geld viel nötiger für die Einrichtung einer Wohnung als für die Anschaffung eines Autos.

Der Verein für Konsumenteninformation kann den Abschluß derartiger Verträge nicht empfehlen, denn einen Vorteil zieht nur der Verkäufer, der mit den Anspargeldern risikolos für lange Zeit arbeiten kann.

„Ihr Platz“ („der seifen-platz“) jetzt auch in Jenbach

Nachdem bisher 18 „Ihr Platz“ Filialen in Österreich, davon 3 in Tirol, erfolgreich angelaufen sind, wurde am 8. März 1974 eine weitere Filiale eröffnet, nämlich in Jenbach. Sie befindet sich in der Achen-seestraße 41, neben Feinkost Pichler. Die Hauptverwaltung ist in Linz. Durch eine neue Geschäftseinrichtung ist ein modernes, den heutigen Erfordernissen entsprechendes Geschäft, entstanden.

Liebe Pfarrgemeinde!

Schon seit Wochen kündigen verschiedene Geschäftsdokumente OSTERN an. Ostern, das Fest der Christenheit! Zu Ostern habe ich drei Wünsche für Sie:

- 1) Festen Boden unter den Füßen
- 2) Den Frieden mit Gott
- 3) Frieden miteinander

1) Noch heute abend würde jeder von uns seinen Beruf aufgeben, wenn die Auferstehung Christi eine zweifelhafte Angelegenheit wäre. Wenn die ganze Auferstehungsgeschichte erfunden wäre, dann würde unser Glaube wie ein Kartenhaus zusammenbrechen, wir hätten auch nicht mehr zu erwarten. So hat schon Paulus zu den Korinthern gesagt: „Wenn Christus nicht auferweckt ist, so ist unsere Predigt leer, leer auch euer Glaube. Festen Boden unter den Füßen gewinnt man nicht, wenn man sich mit dem begnügt, was man als Volksschüler in der dritten Klasse gelernt und teilweise sich gemerkt oder wieder vergessen hat. Man muß sich die Mühe nehmen und hinsitzen, denken, studieren, lesen, fragen was man weiß, wie man dran ist. Wir haben sechs biblische Berichte über die Auferstehung Christi. Anstatt drei oder vier Vater unser zu beten nach Ihrer Osterbeichte empfiehlt es sich, als Buße jeden Tag wenigstens zehn Minuten eine Auferstehungsgeschichte zu meditieren.

2) Der Friede mit Gott. Das ist die Osterbeichte. In unserer altwürdigen Dekanatskirche ist in der Karwoche ab Gründonnerstag ganztägig Beichtgelegenheit (Pater Müller aus Salzburg). Wieviele schieben die Beichte von einem Sonntag zu anderen hinaus, leichter wird sie dadurch nicht. Ihr Beichtvater hat dafür Verständnis und dankt sicher oft, daß Gott in diesen Tagen an vielen Großes tut. Keinen Sünder hat Christus abgelehnt, jeden angenommen und das ist doch die froh Botschaft. Die Beichte wird immer eine Last bleiben, eine mühevollere Taufe, aber doch ein Geschenk Gottes und der Gnade. Seien wir dankbar dafür.

3) Friede miteinander. Es mag leichter zu sein, Tag und Nacht zu arbeiten, als nichts zu tun und dafür unerträgliche Spannungen auszuhalten. Das macht einen fertig. Am Gründonnerstag sollte reiner Tisch gemacht werden, sonst fällt Ostern heuer aus oder es bleibt nur ein Hasenfest. Leben Sie mit einem Menschen in Unfrieden, machen Sie Frieden untereinander, sonst wären wir nicht mit Leib und Seele am Ostermorgen beim Gottesdienst. Liebe Freunde tun Sie sich bitte diesen Gefallen, dann geht der altehrwürdige Wunsch auch für Sie in Erfüllung: Eine glückselige, fröhliche AUFERSTEHUNG! Das möchte ich ihnen allen wünschen

Ihr dankbarer Dekan Josef Patscheider

Gottesdienstordnung für die Karwoche und Osterzeit:

PALMSONNTAG:

Beginn der heiligen Woche.

Gottesdienste wie an Sonntagen.

9.00 Uhr Palmweihe beim Kreuz am Bräufeldweg
Palmprozession und Pfarrgottesdienst.

GRUNDONNERSTAG:

Tag der Einsetzung des Altarsakramentes und des Priesterums

Beichtgelegenheit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr.

19.30 Uhr Gottesdienstfeier: Abendmahlfeier, Übertragung des Allerheiligsten auf den Seitenaltar, Anbetung bis 22 Uhr.

KARFREITAG:

Todestag unseres Herrn Jesus Christus.
Großer Fasttag! Anbetungstag!

Beichtgelegenheit von 8 bis 12 und von 14 bis 20 Uhr.

14.30 Uhr Kreuzweg

19.30 Uhr Karfreitagliturgie: Wortgottesdienst vom Leiden und Sterben Jesu Christi, Fürbitten, Kreuzverehrung und Kommunionfeier.

KARSAMSTAG:

Tag der Grabesruhe des Herrn, Anbetungstag

Beichtgelegenheit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 20 Uhr.

19.30 Uhr Feier der Osternacht: Lichtfeier, Osterlob, Wortgottesdienst, Tauffeier und Erneuerung des Taufversprechens, Weihe der Ostergaben und Osternachtshochamt

OSTERSONNTAG:

Fest der Auferstehung des Herrn:

7 Uhr heilige Messe

9 Uhr Feierliches Osterhochamt für die Pfarrgemeinde

10.30 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst.

19.30 Uhr Abendmesse

OSTERMONTAG:

Gottesdienst wie an Sonntagen

Am Donnerstag, den 18. April, ist im Gemeindesaal letzter Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder.

21. APRIL, WEISSER SONNTAG:

Erstkommunionfeier um 9 Uhr Einzug der Erstkommunionkinder und feierlicher Erstkommuniongottesdienst mit Eltern und Kinder.

18 Uhr Dankfeier mit Erstkommunionkinder und Eltern.

Der Fremdenverkehrsverband berichtet

Der Fremdenverkehrsverband Jenbach hielt im Gasthof „Post“ seine Jahreshauptversammlung ab, die nicht sehr gut besucht war. Aus dem Bericht von Obmann Unterleitner erfuh man, daß im Vorjahr ein Rückgang der Nächtigungen um 7.6% gegenüber 1972 zu verzeichnen war. Mai und Juni waren sehr gut, dagegen Juli, August und September ausgesprochen schwach. 10 Platzkonzerte wurden gegeben, 11 Tiroler Abende in Eigenregie veranstaltet. Bei diesen wurden 134 Ehrungen treuer Sommergäste durchgeführt, davon bekamen 10 für 10-jährigen Treue das Jenbacher Buch, 57 „Fünfjährige“ erhielten das goldene und 67 „Dreijährige“ das silberne Ehrenzeichen. Am 14. Juli 1973 wurde die Forstmeile in Anwesenheit zahlreicher Prominenz feierlich eröffnet. Erfreulich reibungslos hatten sich vorher die Verhandlungen mit den Waldbesitzern abgewickelt. Unterleitner dankte Prantl's

Erben für die verbilligte, ja fast kostenlose Lieferung des Stroms für die Bestrahlung der Kirche.

In 8 großen deutschen Zeitungen wurde für insgesamt S 25.000.— inseriert. In 3 deutschen Reisebüros wurde die Werbung für Jenbach lanciert. Im Vorjahr wurde der Verband mittleres Unterinntal gegründet, dem Jenbach gleich beitrug. 3 Schulklassen haben die Säuberung der Waldwege, die Feuerwehr die des Kasbachs durchgeführt, wobei man wieder die Wahrheit des bekannten Schlagertextes „Der Mensch ist a Sau“ bestätigt finden konnte. Unterleitner wandte sich heftig gegen das wilde Plakatieren, besonders in der Bahnhofsallee, wegen der Verschandelung des Ortsbildes. In Zukunft werden solche Plakatsünder der Gemeinde angezeigt werden.

Aus dem Bericht von Schriftführer Esterhammer ging hervor, daß im Vorjahr um

3.943 Nächtigungen weniger zu verzeichnen waren als im Jahr vorher. 1972 gab es 51.000 Nächtigungen, 1973 47.000. Insgesamt hielten sich 8700 Gäste im Vorjahr in Jenbach auf, davon 5600 in Gewerbebetrieben, 3100 in Privatzimmern. Im ganzen stehen 620 Betten zur Verfügung, davon 241 in der Gastwirtschaft, 379 bei Privaten. Im Beherbergungsgewerbe ist ein Bett im Durchschnitt an 86 Tagen pro Jahr belegt, in Privatquartieren an 70. 61% der Gäste waren Deutsche, 20% Engländer, 11% Holländer, 6% Österreicher.

In der Diskussion beklagte Frau Scheicher, daß bei den Platzkonzerten keine Sitzgelegenheiten vorhanden seien, worauf Unterleitner meinte, sie solle eine Bank spendieren, was sie auch sofort zusagte. Auf Grund dieser Anregung will sich Unterleitner an die Geschäftswelt um weitere Bankspenden wenden.

Brennmittelaktion 1974

Die seit Jahren eingeführte Brennmittelaktion für Alterspensionisten wurde von der Tiroler Landesregierung auch für das laufende Jahr genehmigt und beginnt mit 1. April 1974. Es wird jedoch ausdrücklich vermerkt, daß die Aktion **unwiderruflich mit dem 30. September** beendet wird. **Berücksichtigt zur Antragstellung:** Pensionisten mit Erreichung des 60. Lebensjahres und Bezug der Mindestpension. Invalidenträger bei besonderer Notlage, jedoch nur dann, wenn die Gemeinde ausdrücklich dieselbe bestätigen kann. Bei Witwenrentner, die das 60. Lebensjahr noch nicht erreicht haben ist unbedingt das Geburtsdatum des verstorbenen Ehegatten anzuführen.

Einkommengrenze:

S 2.100.— bei Einzelpersonen und S 3.000.— bei Ehepaaren.

Der Hilflosenzuschuß und eine eventuelle Blindenbeihilfe werden bei der Festsetzung des Einkommens nicht berücksichtigt müssen aber angeführt werden.

Wohnungs- und Kinderbeihilfen sind jedoch in Anrechnung zu bringen.

Jubiläumsgabe des Landes Tirol

Entsprechend einer Entschliebung des Tiroler Landtages hat die Tiroler Landesregierung mit Beschluß vom 26. Februar 1974 die näheren Bestimmungen über die Gewährung einer Jubiläumsgabe des Landes Tirol anlässlich der Goldenen, Diamantenen und der Gnadenhochzeit (also nach 50, 60 und 70 Jahren Ehe) beschlossen. Die Jubiläumsgabe des Landes Tirol be-

trägt zum 50. Hochzeitsjubiläum S 10.000.—, zum 60. Hochzeitsjubiläum S 12.500.—, und zum 70. Hochzeitsjubiläum S 15.000.— in bar.

Anspruch auf diese Jubiläumsgabe haben Ehepaare, die

- 1) einen entsprechenden Antrag rechtzeitig stellen;
- 2) beide Ehepartner die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen;
- 3) in bestehender ehelicher Lebensgemeinschaft leben;
- 4) ihren gemeinsamen Wohnort seit mindestens 25 Jahren ununterbrochen in Tirol haben (unmittelbar vor der Jubelhochzeit);
- 5) eine der Jubelhochzeiten ab dem 1. 7. 1973 gefeiert haben oder feiern werden.

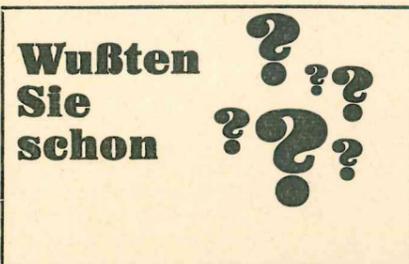
Die Anträge sind von den Eheleuten innerhalb eines Jahres nach der Jubelhochzeit bei der Gemeinde einzubringen.

Wunschkonzert zum Muttertag

Am Samstag, den 11. Mai 1974 um 20 Uhr veranstaltet die Zweigstelle Jenbach des Kath. Familienverbandes im Saal der Jenbacher Werke ein großes volksmusikalisches Wunschkonzert für unsere Frauen und Mütter. Die Programme mit der Auswahl der Lieder und Musikstücke und den ausführenden Gruppen werden allen Familien von Jenbach und Umgebung rechtzeitig mit der Post zugesandt.

Daraus sollen sich die Mütter jeweils ein oder zwei Musikstücke auswählen. Die Angehörigen können dann den beiliegenden Wunschkonzert mit dem selbstverfaßten Glückwunsch bis 8. Mai bei einem der drei Geldinstitute Jenbachs abgeben. Die Durchsage eines Glückwunsches kostet S 50.—. Bis jetzt haben folgende Sänger und Musikanten ihre Teilnahme zugesichert: Bundesmusikkapelle Jenbach,

Mädchenchor der Hauptschule, die Münsterer Hausmusik (Fam. Mai), das Troppmayr-Trio aus Laimach, die Jugendgruppe des Trachtenvereins Jenbach und der Jenbacher Männergesangsverein. Der Veranstalter bittet diesen Termin vorzumerken und lädt alle Freunde echter Volksmusik herzlichst zur Teilnahme an diesem Ehrenabend unserer Frauen und Mütter ein.

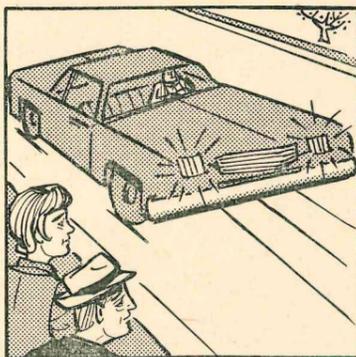


Winterreifen präparieren



Lagernde Winterreifen sollte man mit einer Gummikonservierung behandeln, da Luftsauerstoff und Licht eine Oxydation bewirken, die sich durch feine Risse am Reifen bemerkbar macht. Mit dieser Konservierung kann der Autofahrer seine eingelagerten Winterreifen auch vor vorzeitiger Alterung bewahren. Auch die Sommerreifen sollte man gleich mit behandeln, da Sonne und Wärme die oxydative Zersetzung verstärken.

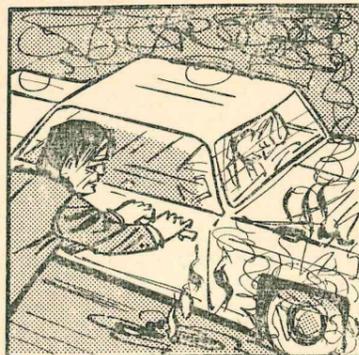
Die Batterie „kocht“



Sicher wundern Sie sich manchmal, warum bei strahlender Sonne ein Fahrzeug mit brennenden Scheinwerfern entgegenkommt. Der Fahrer hat die Scheinwer-

fer eingeschaltet, um die Batterie zu entladen. Die Batterie wird durch stundenlanges Fahren am Tage überladen. Es steigen feine Glasperlen auf, ähnlich wie im Sprudel. Dies ist das Zeichen, daß die Batterie „kocht“, wie der Fachmann sagt. Eine überladene oder „kochende“ Batterie muß entladen werden, dazu genügt Stromverbrauch, wie z.B. die Scheinwerfer, einzuschalten.

Türen von innen nicht verriegeln



Viele Autofahrer verriegeln bei der Autofahrt die Türen von innen. Leider kam es dadurch schon oft vor, daß bei einem Unfall die Helfer von außen die Türen nicht öffnen können, um die Insassen zu bergen. Dies ist vor allem bei brennenden Fahrzeugen der Fall, wo es auf Sekunden ankommt. Natürlich ist es wichtig, daß die Türen während der Fahrt nicht aufspringen, deshalb sollten Sie nur darauf achten, daß die Türen vor Beginn der Fahrt richtig geschlossen sind.



... daß auch Arzneimittel den Verkehr gefährden können? Beruhigungstabletten oder die Nachwirkungen einer Betäubung, auch beim Zahnarzt, können eine nachhaltige berauschende Wirkung haben, in deren Folge eine falsche Reaktion im Verkehr zu schweren Unfällen führen kann.

Rege Tätigkeit der Schützengilde Jenbach-Buch

Die Schützengilde Jenbach-Buch hielt im März im Gasthof „Post“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Oberschützenmeister Furtner Franz konnte Herrn Bezirksober-schützenmeister Ing. Toni Kühlechner aus Schwaz herzlich begrüßen. Aus dem Bericht des Oberschützenmeisters ging eine besonders rege Tätigkeit im Verein hervor. Die Bezirksmeisterschaft in St. Margarethen wurde von 25 Schützen besucht. Bei der Tiroler Meisterschaft war der größte Erfolg der 2. Platz von Hußl Vinzenz im Bewerb liegend mit 591 Ringen. Die Schützen der Gilde waren aber auch bei vielen Freischießen erfolgreich vertreten. Hopfgarten, Hall, Absam, Sölden, Silz, Landeck, Lienz, Tegernsee, Hallein, Pillersee, Bischofshofen, Lienz, St. Vigil in Südtirol und Lienz waren die Stationen, in denen schöne Einzel- und Mannschaftserfolge erzielt wurden.

Margreiter Gregor, ein junger Schütze von St. Margarethen, ist bei der Staatsmeisterschaft 1973 im Luftgewehr mit der Mannschaft in der Juniorenklasse Staatsmeister geworden. Er belegte auch bei der Gildenmeisterschaft den 1. Rang. Der Dank wurde auch der Gemeinde Jenbach für die kostenlose Benützung des Schießlokales am Sportplatz ausgesprochen.

Besonders erfreulich ist für die Gilde die Tatsache, daß auf dem Schießstand in St. Margarethen nun die weiteren 8 Scheibentransportanlagen gekauft und eingebaut wurden, sodaß nun 16 neue Schießanlagen für einen reibungslosen Ablauf auch bei Internationalen Veranstaltungen sorgen. Der besondere Dank gilt hier den Spendern: Der Gemeinde Jenbach und der Gemeinde Buch für je einen Stand, Herrn Stocker Richard für einen Stand, den Schützenkameraden Stütznor Helmut und Kogler Lisl, die gemeinsam die Kosten für einen Stand übernahmen. Aber auch allen, die Geldspenden hierfür gegeben haben, wurde der Dank ausgesprochen. Daß diese für einen Verein enorme Ausgaben (ca. S 200.000.-) die Kasse schwer belasten, ging aus dem Bericht des Kassiers Huber Erwin hervor. Nur einer äußerst strickten Vereinsführung und der Mitarbeit aller Schützenkameraden ist es zu danken, daß solche Leistungen erbracht werden können. Bez.-Obschm. Ing. Kühlechner brachte dies in netten und anerkennenden Worten zum Ausdruck. Allen Freunden des Schießsportes sei mitgeteilt, daß am Sonntag, den 7. April um 13 Uhr auf dem Schießstand in St. Margarethen das Übungsschießen beginnt. In den Monaten April und Mai wird an allen Sonntagen von 13 Uhr bis zum Einbruch der Dämmerung geschossen, in den wärmeren Monaten Juni, Juli und August von 8 Uhr bis 13 Uhr.

Lechner Erwin

Umsatzentwicklung des Tiroler Weinmarktes

Der Tiroler Wein- und Spirituosengroßhandel hat in den letzten 25 Jahren eine wirtschaftliche Bedeutung erreicht, die weit über jene der Vorkriegszeit hinausreicht. Dies ist das Ergebnis einer gezielten marktwirtschaftlichen Aktivität der Tiroler Weinhandelsbetriebe in Übereinstimmung mit der gesamten Entwicklung der Volkswirtschaft. Zugleich hat sich der Umsatz an Wein erheblich gesteigert, 1973 jedoch einen Rückgang erfahren. Die Umsatzsteigerungen resultieren aus folgenden Ursachen:

- die umfassende Marktbearbeitung durch den Weinhandel,
- der zunehmende Wohlstand der Bevölkerung,
- die steigende Beliebtheit für Weine als Folge des Geschmackwandels der Bevölkerung,
- der zusätzliche Konsum durch die jährlich 4 Millionen Gäste in Tirol.

1968 wurden in Tirol vom Weinhandel, dem Einzelhandel und den Handelsketten sowie der gastgewerblichen Betriebe 25.546.000 Liter umgesetzt. Bis 1972 stei-

gerte sich der Umsatz auf 29.800.000 Liter. 1973 gab es erstmals einen 10prozentigen Rückgang auf 27.000.000 Liter. (vorläufige Ziffer). Der erstmalige Rückgang im Jahre 1973 geht vorwiegend zu Lasten der enormen Überbesteuerung des Weines seit 1. 1. 1973 durch jene 10 Prozent Alkoholsonderabgabe und Getränkesteuer und darauf noch die 16 Prozent Mehrwertsteuer, wodurch die Mehrwertsteuer tatsächlich 19,2 Prozent beträgt. Allein diese drei Abgaben belasten den Wein bereits mit 39,2 Prozent. Teilweise ist der Umsatz auch durch den verminderten Konsum der Gäste als Folge dieser Überbesteuerung zurückgegangen. Der heimische Konsument ist teilweise auch auf billigere Sorten ausgewichen. Ein Teil des heimischen Konsums wird durch die privaten Einfuhren mit der 5-Liter-Freigrenze gedeckt. Diese Einfuhren der privaten Käufer kommen aber nur teilweise der Südtiroler Weinwirtschaft zugute, da diese Einkäufe überwiegend am Brenner getätigt werden, wo keine Gewähr besteht, daß es auch tatsächlich Südtiroler Weine sind. Erfahrungsgemäß kommen die dort gehandelten Konsumweine vielfach aus anderen Gebieten. Der Tiroler Weinhandel sieht in diesen privaten Einfuhren an sich keine marktschädigende Konkurrenz, wehrt sich aber gegen die damit verbundene Wettbewerbs-

verfälschung. Wenn die privaten Einfuhren mit dieser Freigrenze zoll- und steuerfrei sowie ohne Getränkesteuerabgabe geduldet werden, so kann der Weinhandel, der ja schließlich auch die Einfuhren im Interesse der Konsumenten tätigt, mit Recht verlangen- steuerlich zumindest etwas mäßiger behandelt zu werden. Die derzeitige Steuerpolitik, wirkt sich gegenüber dem Weinhandel geradezu als Bestrafung aus.

Osterreichische Weinimporte aus Südtirol
Die Südtiroler Weinexporte nach Osterreich einschließlich der Lieferungen im Regionalabkommen haben in den letzten Jahren folgende Entwicklung genommen:

1968:	73.700 hl
1970:	53.725 hl
1972:	64.950 hl
1973:	ca. gleiche Höhe wie 1972 (vorläufige Ziffer)

Der Tiroler Weinhandel pflegt traditionsgemäß den Import von Südtiroler Weinen. Doch werden die Importe durch die teilweise sehr restriktive Importpolitik in Wien, durch die außerordentlich hohe Besteuerung für importierte Weine und durch die starke Preiserhöhung auch bei Südtiroler Weinen vor allem im letzten Jahr erschwert. Daher laufen derzeit Aktivitäten des Tiroler Weinhandels für bessere Importgrundlagen bezüglich Weinimporten aus Südtirol.

Nächster Vortrag der VHS

Die Volkshochschule Jenbach veranstaltet am **Freitag, den 19. 4. um 20 Uhr im Gemeindesaal in Jenbach** den nächsten Vortragsabend. Oberstudienrat Dr. Alf Krenn spricht über das Thema „Das vielgesichtige Rom“ (Farblichtbildervortrag). Kaum eine andere Stadt weist im Laufe einer mehrtausendjährigen Geschichte eine derartige Lebenskraft und Vielgestaltigkeit auf, wie sie das ewige Rom in seinen Bauwerken erkennen läßt, auch wenn diese teils nur in gigantischen Ruinen erhalten sind. Wir bestaunen sie als Ausdruck gewaltiger Machtfülle, unerhörter Prunkliebe und des Lebensgenusses. Nicht minder eindrucksvoll erweisen sich die baulichen Leistungen der christlichen Zeit, vor allem der Peterskirche als Symbol tiefer Gläubigkeit und unvergänglicher, schöpferischer Kunstentfaltung. Aber auch das moderne Rom beeindruckt durch Bauten, die in ihrer Monumentalität bewußt an dem reichen Erbe anknüpfen und beweisen, daß die Lebenskraft dieses einmaligen Kulturzentrums keineswegs erloschen ist. Die Leitung der VHS-Jenbach freut sich, an diesem Abend wieder zahlreiche Gäste begrüßen zu können und lädt herzlichst ein.

Erwin Lechner

Montanwerke Brixlegg werden modernisiert

Wichtiger Beitrag zur Arbeitsplatzesicherung

Die AK-Tirol hat bei der Begutachtung der OIAG-Gesetznovelle seinerzeit besonderes Gewicht auf die Modernisierung der Werksanlagen der Montanwerke Brixlegg und auf die Sicherung der Arbeitsplätze der dort beschäftigten Arbeitnehmer gelegt. Nach Inkrafttreten der Novelle, durch welche bekanntlich die Montanwerke Brixlegg mit den Metallwerken Ranshofen-Berndorf fusioniert wurden, hat nun kürzlich eine Delegation der AK-Tirol mit dem Vorstand der Metallwerke Ranshofen-Berndorf Gespräche wegen der Realisierung der Forderungen der AK geführt. Generaldirektor Dipl.-Ing. WIMBERGER, Vorstandsdirektor Dr. STREICHER sowie auch Zentralbetriebsratsobmann NR. HELLWAGNER teilten der Delegation, welcher die Vizepräsidenten GRUBER und NR. EGG, Kammerrat PLATTNER, Kammeramtsdirek-

tor Dr. ROHRINGER sowie d. Betriebsratsobmänner HANDLE und LARCH angehörten, mit, daß für die Montanwerke Brixlegg ein langfristiges Ausbauprogramm ausgearbeitet wird mit dem Ziel, die vorhandenen Arbeitsplätze zu sichern und weitere Dauerarbeitsplätze zu schaffen. Ferner ist der Neubau der Gießerei und die Erweiterung der Elektrolyseanlage geplant, wofür die entsprechenden Investitionsmittel nach Genehmigung durch den Aufsichtsrat eingesetzt werden. Schließlich werden die Sozialleistungen für die in Brixlegg Beschäftigten mit denen für das Gesamtunternehmen abgestimmt und entsprechend ergänzt werden. Die Fusionierung der Montanwerke Brixlegg mit den Metallwerken Ranshofen-Berndorf wird somit wesentlich zur Sicherung von Dauerarbeitsplätzen und zur Stärkung der Wirtschaftskraft Tirol beitragen.

Junge Bürokräft

(männlich oder weiblich)
für unsere Abteilung VERKAUF gesucht
Eintritt eventuell erst im Sommer möglich

Josef Laurer OHG

6200 Jenbach
Austraße 12
Tel. 0 52 44 / 23 04

Guter Tip für Hotels, Gasthöfe, Pensionen!

Wir veranstalten auch heuer wieder die

Maschinen-Markttage in Schlitters
Samstag, den 27. 4. und Sonntag den 28. 4. 1974

und zeigen unter anderem wieder gerade für Sie eine
KOMPLETTE GASTRONOMIEKÜCHE

Merken Sie sich bitte diesen Termin vor. Wir laden gerne zur Besichtigung Beratung und Vorführung ein.

Josef Haag, Schlitters

Warnung vor Einkaufsfahrten

Seit einiger Zeit veranstalten verschiedene Autobusunternehmen in Tirol, die in der Branche eher als Außenseiter bekannt sind, sogenannte „Ausflugsfahrten“ nach Bayern. Der verlockende niedrige Preis für solche Fahrten veranlaßt viele Pensionisten zur Teilnahme an den Fahrten. Am Zielort angekommen, erleben die gutgläubigen Ausflügler jedoch eine böse Überraschung: Statt der angekündigten „Informations- und Werbeschau für alle Anschaffungen für Haushalt und Heimgestaltung“ werden sie einer intensiven Vertreterwerbung für billigen Ramsch ausgesetzt, der in Österreich zu einem Bruchteil des verlangten Preises zu haben ist. Die AK-Tirol warnt daher vor diesen Geschäftspraktiken und empfiehlt an dubiosen Ausflugsfahrten nicht teilzunehmen. Sollte sich aber jemand zur Fahrt entschließen, so ist er keinesfalls verpflichtet, irgendwelche Einkäufe zu tätigen. In einem besonders krassen Fall, in welchem der Veranstalter auch noch mit Zoll und Mehrwertsteuer zulasten der Reisenehmer manipuliert hat, hat nun die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol Anzeige an die Staatsanwaltschaft wegen Verdachtes des Betruges erstattet.

Schwazer Bezirksbuch erschienen

Kürzlich erschien im Eigenverlag der Bezirkshauptmannschaft Schwaz „Das Schwazer Bezirksbuch“, verfaßt von Hans Vilas. Es bringt auf 336 Seiten in volkstümlicher Art und in leicht verständlicher Sprache mit vielen — auch farbigen — Bildern, Zeichnungen und Plänen sicher einem großen Kreis Interessierter ein Stück Tiroler Heimat nahe. Es vermag, wie es im Vorwort heißt, jedem etwas zu geben, da es äußerst lebendig die ruhmreiche Geschichte des Bezirkes, die Leistungen auf dem

Gebiete der Kultur, der Kunst, der Wissenschaft, der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und des Gewerbes, des Sports, des Alpinismus und des Fremdenverkehrs schildert. Als echtes Hausbuch sollte es auch außerhalb des Bezirkes Schwaz in möglichst vielen Familien Eingang finden!

Das Buch kann bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz im Eigenverlag und in einzelnen Buchhandlungen zum handelsüblichen Aufpreis bezogen werden.

Für Sommersaison 1974

vom 26. Mai bis 29. September

wird tüchtige Kraft für den Buffetwagenbetrieb mit guten Verdienstmöglichkeiten auf der Zillertalbahn gesucht.

Nähere Auskünfte und Bewerbungen: **Direktion der Zillertaler Verkehrsbetriebe AG., 6200 Jenbach, Austraße 1** Telefon (0 5244) 23 11, 25 21



Das problemlose Automatik-Moped speziell für die Frau



Holt Euch einen Puch-Poster, solange der Vorrat reicht.

**FAHRZEUGHAUS
KINIGADNER**
6200 JENBACH TEL. (05244) 2391

Die silbernen Berge

von R. H. Francé

3. Folge

Das Waldheim und seine Bewohner

Im vorderen Karwendel — Der Goldsucher und sein Laborant. — Eine besorgte Tochter. — Warum Lampadius den Gruftsee besuchen will. — Der Landstreicher. — Vorbereitungen zur Reise. — Vom Schneesturm über rascht. — Verirrt. — Unerwartete Hilfe. — Rettung aus größter Gefahr. — Die Heimkehr.

Mit einer unbeschreiblichen Pracht war die Sonne zur Rüste gegangen. Alle Wolken hatte sie angezündet, daß sie lichterloh aufflammten und man ihre Glut ordentlich knistern zu hören glaubte. Mit einem seltsamen purpurnen Violett war dann der ganze Himmel überzogen, daraus prachtvoll feurigrote Wolkensäume niederhingen, so nahe über den Bergspitzen daß manche, auf der auch noch ein hellerer roter Schein von Licht lag, in Gefahr schien anzubrennen vom himmlischen Feuer. Dann aber war es langsam verklommen, und Friede und kühler Hauch senkte sich in die stillen Waldtäler, in denen auf einmal die zahllosen Wasserlein viel hörbarer murmelten und rannen, die von den Hängen zur Weissach niedergehen, um später im grünen Tegernsee stille zu stehen.

Noch heute ist es ein einsames Land um jenes tiefe Tal, das von da über die Kaiserwacht hinableitet zur Senke des Tiroler Achensees. Wenn sonst überall das Jauchzen wandernder Bergfreunde von Berg und Tal schallt im bayrischen Hochland und fast an jeder Wegkreuzung die blau-weiße Fahne lustig flattert zur Sommerszeit als Zeichen, daß hier Einkehr sei und Raststatt für müde Wanderer, so ist's im vorderen Karwendel noch immer still, und der Wind geht nur durch seufzende Fichtenwipfel oder streicht klagend über fahle Felsengipfel, aus denen höchstens der Schrei eines Raubvogels widerhallt.

Im Jahre 1536 aber war hier eine verrufene Wildnis, der jeder Christenmensch ängstlich auswich, und nur Kohlenbrenner trieben da ihr rußig Handwerk, und verschlagene Gesellen irrten im Gebirge, nicht immer nur auf Diebstahl sinnend, so daß auch die Bauern von Lengries und den einsamen Höfen an der oberen Isar die Lust verloren, auf den fetten Almen ihr Vieh weiden zu lassen. Zuweilen, wenn es eine Rotte marodierender Vaganten zu arg trieb, zogen die stämmigen Bauern aus mit Dreschflegeln, Sensen und Morgenstern und überfielen das ihnen verratene Lager der Landstörzer. Da fanden ganze Schlachten im friedlichen Land statt, und man traf dann noch nach Jahren im Walde manch eine Buche, an der die Gebeine der Gehenkten bleichten. Dann war für lange Schrecken und Ruhe, bis wieder den Landgängern der Mut wuchs und die Lust zu Übeltaten.

Nur eine Straße ging, so wie auch heute noch, durch das stillgrüne Land: die, so vom Tegernsee über den Achenpaß und den gleichnamigen See in das Inntal führte nach Tirol. Und seitdem die silbernen Berge von Schwaz so viel Volk zusammenströmen ließen, war oft auf ihr viel und nicht immer gern gesehenes Leben.

Nicht weit von den Glashütten, die mit düsterroten Augen in den nächtlichen Wald sahen, hatte sich seit mehreren Jahren ein gelehrter Sonderling angesiedelt, ein alter Mann, von dem sich die Holzbauer und Glasbrenner und auch die Stiftsherren von Tegernsee, die

von ihm wußten, sagten, er müsse Vermögen und eine dunkle Vergangenheit haben, da er sich mit seiner jungen und lieblichen Tochter dort oben in den Wäldern verbarg. Er selbst ließ sich nichts merken, davon, gab sich für einen privatisierenden Gelehrten von geringer Habe, der menschenscheu seinen Pfennig dort verzehrte, wo ihn keiner störte im Studium. Zahlreiche Bücher schienen sein einziger Reichtum zu sein im rohgezimmerten, schmucklosen Blockhaus, und in der darangebauten mächtigen steinernen Esse schien er der Glasbereitung nachzuhängen, denn er schmolz immer wieder Glasflüsse zurecht mit einem einäugigen, mürrischen und ganz wider die Gewohnheit seines Volkes einsilbigen Italiener, den man in der Gegend Famulus nannte, obzwar niemand wußte, ob er nur Diener oder doch wirklich Studiengenosse des alten Scheiner war, der seinen Namen nach gelehrter Sitte der Zeit aber nicht deutsch, sondern latinisiert Lampadius schrieb.

Es gab mehrere solche gelehrte Einsiedler in der Gegend, und sie alle wurden für heimliche Goldsucher und Alchimisten gehalten und regten die Phantasie des Volkes auf mit der Mär von ihren heimlichen Schätzen. Einer davon, es war aber ein viel vornehmerer Mann, ein Graf von Hohenwaldeck, hatte sein Laboratorium beim Schliersee, in der wegen ihrer Wölfe verrufensten Gegend, und von dessen Ruinen zeugt noch heute manch ein Stein und unheimliche Sage.²⁾ Sie kannten sich aber nicht, diese Alchimisten, mieden einander und liebten engherzigen und strengen Abschluß von der Welt.

Besonders Lampadius übertrieb das und duldete außer seiner Tochter und dem Famulus niemand mehr um sich als eine steinalte und stocktaube Magd, die das Häusliche besorgte und alle paar Wochen den endlosen Weg nach Tegernsee auf einem Esel hin und zurück ritt, um die nötigen Einkäufe zu besorgen.

Nach dem heißen Tag hatte ihn die frische Nacht herausgelockt aus seiner düsteren Stube, und verborgen in der Geißblattlaube saß der alte Gelehrte auf dem Bänklein hinter dem Haus und hatte ein kummervolles und trauriges Gesicht. Ganz im Gegensatz zu seinem Töchterlein Sibylle, die für ihre zwanzig Jahre und für ein Landkind schier zu zart und fein war. Wahrlich, ihr Vater tat ihr nichts gutes damit, daß er sie, die so Heitere und Lebenslustige, hier in der Einsamkeit vergrub und fernhielt von allen Gespielinnen und allem, was eines jungen Mädchens Herz erfreut. Sie wußte es freilich nicht, was ihr abging, denn seit ihrem Gedanken, hatte sie es nie anders gehabt, aber ihr Vater und noch besser die alte Urschel, die Magd, die wußten es wohl zu deuten, was es zu besagen habe, wenn „klein Bella“, wie sie von der Kinderzeit her noch gerufen wurde, oft ohne Ursach voll unbestimmter Sehnsucht war und auf die Berge steigen, mit den Wandervögeln fliegen, mit dem Föhn nach Norden eilen wollte und nach den großen Städten da drunten im flachen

²⁾ Ruinen dieses Hochofens, der noch um das Jahre 1712 von dem Alchimisten Grafen Josef von Hohenwaldeck und Maxlrain betrieben wurde, befinden sich noch in Josefstal auf dem Wege vom Schliersee zum Spitzingsee.

Lande fragte und sich wunderliche Dichtungen aus all dem zusammen machte, deren Heldin sie war in einem Strom abenteuerlicher Begebenheiten. Oder wenn ihr Gesang, mit dem sie oft des Vaters Herz erfreute, wobei er sie auf der Laute begleitete, so unnennbar während und sehnsuchtsvoll, aus ganzem Herzen heiß dahinströmend wurde, daß der Alte dann jäh alles unterbrach, da ihm in den armen, müden, sorgenvollen Augen helle Tränen standen.

Sie waren nicht glücklich in dem Alchimistenhause, und besonders heute, da die Natur auch so mit einer feierlichen und ersten Pracht zur Ruhe gegangen war, schwebten traurige Geister über die schwarzen, nickenden Wipfeln ringsum.

„Vater, geht nicht morgen auf den Berg,“ bat beweglich klein Bella, „oder nehmt mich wenigstens mit. Ich könnte keinen Bissen essen aus Sorge um Euch! Ihr seid nicht jung, und die Urschel sagte, am Demeljoch hat sich schon mancher erfallen. Die Leute sagen, am Gruftsee haust ein erschrecklich Untier, das wirft Steine herunter, wenn einer hinauf will . . .“

„Aber Bella,“ verwies ihr der Vater den Aberglauben, „das alte Weib macht dich noch ganz tumb. Steine fallen von allen Bergen. Die Sonne lockert sie und der Frost, und wenn man an schlaggefährlichen Stellen vorüber ist, bevor die Sonne recht heiß geworden, ist noch keinem was zugestoßen.“

Doch der besorgte Blondkopf rückte nun andere Gründe vor, um den Vater von seinem Vorhaben abzubringen, das ganze ungewöhnlich war und sie mit vorahnender dumpfer Angst erfüllte. Das einzige, was ihr dabei klar vor Augen stand, war, daß es ihr unendliches Unbehagen bereitete, mit Peppo, dem Famulus, allein zu sein; doch das zu sagen, konnte sie nicht über das Herz bringen. Sie haßte ihn nicht, sie haßte überhaupt niemand auf der weiten Welt, aber wenn sie einen Menschen nicht mochte, so war es Peppo. Sie schob es auf

ihren ausgeprägten Schönheitssinn, daß ihr der häßliche, dickuntersetzte, einäugige Kerl so zuwider war. Er hatte so ein fatales Lachen, und gerade wenn er um sie war, kannte er sich vor Lachen und Reden nicht aus. Sonst war er mürrisch; ihr aber hatte er tausend Dinge zu erzählen. Und fortwährend kam er ihr über den Weg. Mit dem feinen Instinkt des reinen Mädchens erriet sie etwas, wovor ihr bangte. Und deshalb war es ihr besonders unlieb, morgen mit ihm allein zu sein. Warum nahm ihn nur der Vater nicht mit auf die gefährliche Bergtour? Allerdings mochte sie ihn auch dabei nicht gern um ihn sehen. Immerhin wäre es doppelte Beruhigung gewesen, und sie stellte auch eine direkte Frage. Doch der Vater wollte davon nichts wissen. Erst schob er vor, er könne das Haus bei den vielen Landstreichern nicht zwei Frauen allein überlassen, dann, als sie dringlicher wurde, verriet er in der Not etwas, was sie, der das Leben so harmlos und einfach erschien, in das höchste Erstaunen setzte.

„Mein Kind,“ sagte er mit fast ungewohnter Wärme der Stimme, „ich wollte es dir erst später sagen, es bleibt sich aber gleich: wir müssen — — ich will von hier verziehen. Was ich hier suche in diesen Bergen, ich kann's nicht finden. Ich brauche ein Berggewächs, sonst ist all meine Arbeit umsonst gewesen. Und hier ist's nicht. Deshalb gehe ich morgen unser Hab und Gut holen.“ Sibylle sah ihn fassungslos an. „Ja,“ nickte er, „ich habe einen Notpfenning versteckt in einer Höhle am Gruftsee, die nur ich weiß. Siehst du, darum muß ich selbst gehen und kann Peppo dabei nicht brauchen. Du hast mir schon selbst öfters gesagt, ich soll ihm nicht so viel trauen. Und es ist wahr, es ist besser, wenn er's nicht weiß.“

Da raschelte es an der Laube, und der alte Gelehrte mißtrauisch, und scheu, wie er stets war, sprang sofort auf, halb mit drohender, halb mit ängstlicher Gebärde. Ein Mann stand vor dem Haus. Wer es war, konnte

man in der eingebrochenen Dunkelheit nicht ausnehmen. Nur so viel sah man, daß es ein kräftiger, verahlost aussehender Mensch in der gewöhnlichen Lumpenkleidung der Vaganten war. Der mächtige Baumast, den er als Bergstock bei sich führte, gab ihm ein besonders bedrohliches Aussehen. „Ich wollte um Nachtlager bitten um Gottes Barmherzigkeit willen und eine Abendsupp,“ sagte er das gewöhnliche Sprüchlein der fahrenden Gesellen. Durch den geschäftsmäßigen Ton verriet er, daß er mit den Gebräuchen der Störzerrippe wohlvertraut war.

„Und da überfällt Ihr heimlich des Nachts ein gutfrommes Haus!“ sagte zornig ob des Spähers Lampadius. „Eure Sippenschaft hat uns schon arm gefressen, wir haben nichts zu verteilen, und auf einem Mooslager schläft Ihr ebensogut!“ Das hätte noch gefehlt, einen von diesem Gelichter zu beherbergen, damit er des Morgens den Ausmarsch erspäht und sein Volk auf das Haus hetzt.

Der Abgewiesene schien die harten Worte gewohnt. „Vergelt's Gott,“ sagte er bitter und wollte gehen. Dabei trat er aus dem Schatten des Hauses, und das Sternlicht beleuchtete sein hübsches, wenn auch verwildertes und abgezehrtes Gesicht. Sibylle blickte voll Mitleid auf ihn; sie hätte gerne für ihn gebeten, aber das abweisende, strenge Gesicht des Vaters schüchterte sie ein.

Dem Vater schien der Lauscher die Lust zu weiterem Reden verdorben zu haben, er trat kurz ins Haus und begann sein Bündel für morgen zu packen. Das benützte Sibylle. Mit der Harmlosigkeit ihres guten Herzens eilte sie in ein paar Sprüngen dem müde und schwer dahinschreitenden Wandersmann nach. „Nachtlager können wir Euch nicht geben, Vater leidet's nicht, aber eine Supp' sollt Ihr haben,“ sagte sie zu ihm. „Geht hinter's Haus, die Urschel wird sie Euch bringen.“ Und ehe der Fremde noch danken konnte, war sie enteilt wie ein schnellfüßiges Reh. Mit Behagen blickte sie dann heimlich vom Kammerfenster herab, wie er hungrig den Topf voll Brei verzehrte, den ihm die gutmütige Magd gereicht. „Urschel,“ sagte sie später zu ihr in der Küche, „wie konntet Ihr denn so unsinnig ihm den Weg weisen nach Schwaz! Er soll doch auf der Straße bleiben; auf dem Waldweg verirrt er sich und fällt noch in die Gräben.“

Doch die Magd glotzte verständnislos und konnte nicht begreifen, daß nicht jeder, auch im Dunkeln, Weg und Steg so gut kenne wie sie.

Sibylle half dem Vater beim Bündelschnüren. Der war wortkarg und schien mit einem Entschluß zu kämpfen. „Bella,“ sagte er auf einmal kurz angebunden, „mach auch für dich was zurecht, du gehst doch mit morgen. Es wird aber für dich fast zu viel sein, das Demeljoch

ist hoch.“ Mit hellem Jauchzen flog sie ihm an den Hals, und wie ein Singvöglein rumorte sie und hüpfte sie durch die Kammer, denn außer der Befreiung von aller Sorge freute sie auch die prächtige Bergwanderung.

Länge dauerte es noch, bis endlich Stille im kleinen Häuschen einkehrte und Sibylles Kerze, der einzige Goldpunkt in dem Meer von Silber der Waldnacht, erlosch. Der Mond war aufgegangen, aber er stand hinter Schäfchenwolken, die leise über den Himmel gingen. Nur manchmal sprühten tausend Funken auf im Bach, der geschwätzig dahinlief unter den alten Fichten, und ein silberner Rauch hing dann über Berg und Tal. Nicht lange aber, da ward es düster; schwere, graue Wolkenmassen schoben sich übereinander, und pechschwarz starrten die zackigen Wipfel, unheimlich klang des Käuzchens Ruf durch die schwermütig seufzenden Wälder.

In der Kammer neben der Esse aber saß einer noch im Dunkeln wach. Er hatte die kleine Szene zwischen Sibylle und dem Landstreicher belauscht, und unmutig starrte er hinaus auf den schweigenden Wald und ein blasses, schimmerndes Felsenhaupt darüber. Das war das Demeljoch. Dort zog sie morgen hin — und er blieb da.

Noch war die Nacht nicht gewichen, da standen schon die Bergsteiger auf. Der Weg war weit, und sie wollten noch vor Abend zurück sein; da mußte man frühmorgens weg.

Als die Morgensonne die Gipfel der Berge vergoldete, hatten Vater und Tochter schon den Achenpaß überschritten und blickten in die tiefen Felsengen, in die sich die Ache mit ihrem schön grünen Wasser verlor auf ihrem Wege vom See zur Isar. Aber nur für einen Augenblick brach die Sonne durch, und seltsam brennend und gleißend fielen ihre Strahlen auf die Felszacken, die sich scharf, wie mit der Schere ausgeschnitten, abhoben vom dunkelgrauen Himmel im Süden. Dann tauchte sie wieder zwischen neidisches Gewölk, das langsam den ganzen Himmel gleichmäßig überspannte mit fahlem Grau. Als sie um einen Büchel bogen und einen freien Blick auf die Berge hatten, da sahen sie auch das mißlichste Vorzeichen des schlechten Wetters in den Bergen: tief unten hockten Gänse, weiße Wolkenballen, die zwischen die Fichten eintauchten. Weißliches Gewölk strömte aus den Schluchten, und die fernen Berghäupter verloren sich in der grauen, wogenden Decke.

„Es wird heute schlecht Wetter,“ sagte besorgt der Vater. „Es wäre schier besser, wir kehrten um.“ Er hatte ohnedies eine unerklärliche Bangigkeit im Herzen seit dem Abend; sie war es, die ihn veranlaßte, seinen ursprünglichen Plan zu ändern und die Tochter

3) Das Wesen des Steinschlags beruht vornehmlich auf der Wirkung von felsbewohnenden Bakterien, das Regens und des Frostes. Die Bakterien und mit ihnen andere Kleinlebewesen setzen sich an der Oberfläche der glatten Felsen fest und wissen durch ihre Ausscheidungen winziger Ritzen hervorzubringen, in denen ein Regentropfen haften bleibt, der durch die in ihm enthaltene Kohlensäure den Kalk auflöst. Durch stete Wiederholung bildet sich im Laufe der Jahre ein Spalt, der manchmal ganz tief in den Fels eingefressen ist und ihm ein wunderliches Aussehen verleiht. Auf kalkigen Felsflächen kommen auf diese Weise die sog. Karrenfelder zustande. An mehr oder minder senkrechten Felswänden bilden sich diese Spalten namentlich an den Unebenheiten. Der Frost vergrößert sie, in-

dem bekanntlich Eis ein größeres Volumen besitzt als das Quantum Wasser, aus dem es zustande kommt. So lockern sich ununterbrochen kleinere und größere Felsenstücke, die als Steinschlag zu Tale stürzen, wenn sie das Gleichgewicht verlieren. Dies ist namentlich dann der Fall, wenn die zunehmende Tageswärme das Eis in den Spalten auftaut oder das Gestein ausdehnt. Daher setzt der Steinschlag gewöhnlich gegen 10 Uhr morgens stärker ein und vermindert sich Abends. Durch ihn werden die Felsenberge ununterbrochen abgetragen. Durch ihn kommen auch die Schuttumsäumungen aller Felswände, die „Reißen“ zustande, von denen Quellbäche den Schutt zu Tale tragen.

Autospenglerei Havariedienst Hans Kindl

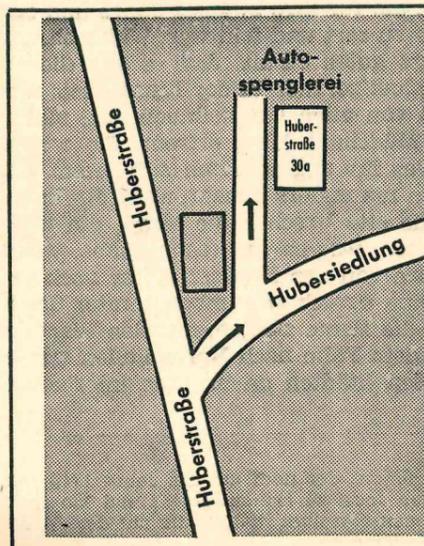
Ges. m. b. H.

6200 JENBACH
Huberstraße 30

(ehem. Sensenschmiede, verlängerte Huberstraße, Einfahrt Hubersiedlung)

Telefon 0 52 44 - 28585

Fachlich einwandfreie
und preiswerte Arbeit werden
Sie stets zufriedenstellen.





TAG- und
NACHTDIENST

FUNK-TAXI 2450

ZENTRALE JENBACH (0 52 44)

Max Außerladscheider

Standplätze: Wiesing Dorfplatz Brixlegg Bahnhof
Jenbach Bahnhof Pertisau am Achensee

AUTOREISEN Omnibus Kleinbusse Mietwagen

Sämtliche Elektro-
Radio- FS-Geräte
sowie Elektroin-
stallation liefert
prompt

ELEKTROINSTALLATEUR

Helmut Klieber

A-6272 STUMM 62

Auskunft gibt Geschäftsführer
HERMANN UNTERBERGER
Wiesing 62, Telefon 264 104

mitzunehmen. Das Mädchen bestürmte ihn, da die erste Unlust, das liebgewohnte Heim zu ändern, geschwunden, mit tausend Fragen, wohin sie denn nun ziehen würden, und ob Nürnberg, das er ihr als Stadt seiner Wahl nannte, viel größer als Kreuth und Tegernsee sei, ob die Urschel mitkommen könne und die Haushunde, woher sie dort für ihre Käfigvögel Futter erlangen könne, wenn der Ort nicht so mitten im Walde liege wie jetzt ihr Haus, und was derlei wichtige Fragen noch mehr waren. Energisch verneinte das Blondköpfchen seine Zumutung, nach so weiter Wanderung umzukehren „wegen ein paar nächstbester Wolken“, rastlos späht sie an den Himmel und wußte fortwährend hundert kleine Anzeichen zur Besserung des Wetters zu entdecken, — bis auf einmal sachte die ersten Tropfen fielen. Da waren sie aber schon tief im Tal des Hühnerbaches und über manchen steilen Berghang wacker hinaufgeklimmen, sogar schon über manchen steilen Felsenabsatz, der sich hemmend und das Tal zur Schlucht verengend vor sie stellte. Reizend sah sie aus, wie nun das Plaudern und Klimmen ihr Antlitz rötete, daraus die klugen, leuchtend blauen Augen voll Lebensfreude und Unschuld blitzten. Ihr feines Profil und die edle Kopfform paßten sehr gut zu dem schlanken und feinen Wuchs des Körpers, der jetzt durch den groben Wettermantel verhüllt war, den sie nun schon umnehmen mußte, da der Regen gar nicht aufhören wollte und sachte, aber stetig aus den tiefstehenden Wolken kam.

Wenn sie jetzt umgekehrt wären, so wäre fast die Hälfte des Weges umsonst gewesen. Nach längstens einer Stunde Steigen mußten sie die Sennen von Hochrotwand erreicht haben, und wenn auch längst kein Vieh mehr da oben weidete, so standen doch noch die Hütten. Man konnte etwas rasten, sich vor dem Wetter schützen, vielleicht auch besseres abwarten. Von dort aus kam freilich noch der schwerste Teil des Weges: man mußte den eigentlichen Kamm des Berges ersteigen, dann am Grat entlang vordringen bis zum Kar,⁴⁾ in dessen Senke der so unheimliche See lag. Dort hatte Lampadius an sicherer, nur ihm bekannter Stelle sein Versteck, Edelsteine, einiges Gold und Pergamente, wie er sagte, und sie waren dort wohl sicher in treuer Hut, denn der Berg war verrufen weit und breit als Hexenberg, der Gruftsee als Tanzplatz der Unholde, und sogar die Landstreicher bekreuzigten sich, wenn sie von den grauenhaften Sagen erfuhren, die da oben spielten, vom weinenden Bergkind, dessen klägliches Geschrei man ganz deutlich bis zu den Galthütten und hinab bis zu den Wiesen beim Fall hören konnte. Und das Grauenhafte daran war, daß jede Mutter es hörte als das Wehklagen des eigenen Kindes. Aber wenn dann eine vordrang und das weinende Kind suchen wollte, da äffte es sie, seine Stimme klang bald nahe, bald fern und lockte sie hinauf ins Gamsgeröll, und wenn sie dann oben war an der schwindligsten Stelle, dann warfen die Bergmänner, die oben hausten,⁵⁾ mit Steinen nach ihr, bis sie hinabstürzte zum Gruftsee. Der sei voll Totengebein, darum spüle der Gruftbach, der von ihm herabkommt, immer und immer Knöchlein in die Walchen, die Finger der toten, erstürzten Mütter,

und manchmal noch ein Ringlein dran. Da war des Alten Gold wohl aufgehoben, wo solche Sagen als Wächter am Eingang standen.

Mit heimlichem Gruseln dachte Sibylle an sie, als sie am Fuß des unheimlichen Berges standen und er so grau, so totenfahl mit seinen Kalkwänden auf sie herabsah.

Bisher hatte sie ein kleiner Pfad geleitet, der einst von den Hirten der Hochrotwand ausgetreten war. Aber in den Jahren, seitdem die von oben abgezogen waren, war er wieder verwildert und wurde ganz unkenntlich, als sie nun auf die ersten Wiesen kamen auf einer kleinen Schulter des Berges, die er bildete, bevor er sich aufschwung zu seiner eigentlichen Höhe. Dazu hatte sich das Wetter verschlechtert und es regnete in Strömen. Auch der Wind hatte sich aufgemacht und fuhr pfeifend um die starre Felsenwüste über ihnen. In der Taltiefe wurde es lebendig. Flüchtige Nebelgestalten waren da losgebrochen und gaukelten herauf zu der kleinen Wiese, auf der sie, erschreckt durch den plötzlichen Ausbruch so schlechten Wetters, standen. Der Berg selbst vor ihnen war auf einmal wie weggeblasen; ein Stück stieg er noch mit felsigen Schrofen, von denen es ununterbrochen tropfte und rieselte, hinan, dann aber verlor sich alles in brodelndes Grau, das mit phantastischen Gestalten vorüberwallte, als ob da eine Schar böser Luftgeister tanzen würde. Die Wolke hatte sich über sie gesenkt; es wurde plötzlich kalt, und fröstelnd in der Nässe und doch wieder erhitzt vom heftigen Steigen, drangen sie weiter, Die Almhütten konnten nicht mehr weit sein, in ihnen wollte man das Ende des Unwetters abwarten.

Sibylle war eigentlich nicht ängstlich, war ja doch der Vater da. Und innerlich freute sie sich sogar in der Abenteuerlust der Jugend, heute etwas Rechtes erlebt zu haben. Was würde dazu die Urschel sagen, wenn sie ihm vom Unwetter auf dem Hexenberg erzählte, bei dessen Nennung sie sich ohnedies immer bekreuzigte! Sie hatte es ja prophezeit, daß sie die Unholde nicht hinauffassen werden.

Aber was war jetzt das? In den wogenden Nebeln gab es einen Riß, und man sah tief hinunter in die Schlucht an deren Abhang sie gingen. Da unten qualmte es wie aus Schloten, verschwommen tauchten aus dem Wolkenmeer ganz andere Felsen und Bäume, als sie im Aufstieg gesehen, weil sie nun, losgelöst vom gewohnten Nacheinander, scharf ausgeschnitten dastanden. Im Tale rauschte und brauste es so sonderbar . . . war das der Bach? Nein, es kam näher mit seltsamen Pfeifen . . . huiii heulte es über sie hinweg, und plötzliche Dämmerung hüllte sie ein. „Vater, es schneit!“ rief klein Bella mit kindlich freudigem Erschrecken. Und wirklich, ein Flockenwirbel umraste sie, der Sturm warf ihnen mit vollen Händen nassen Schnee ins Gesicht, und in wenigen Augenblicken war die Wiese, das ganze Gehänge weiß belegt . . . unbestimmt ging es in das Nebelgrau, rechts und links grau, als gähne da das Nichts, zehn Schritte vor ihnen und hinter ihnen grau und sonst nichts, als stünden sie auf einer Insel.

Fortsetzung folgt

⁴⁾ Als Kar bezeichnet der Erdkundige ein kleineres oder größeres trogförmiges Hochtal, das sich an die Seite eines Berges anlegt und durch die ausschleifende Wirkung von Gletschereis zustande kam. Alle Kare der Alpen und des Riesengebirges bilden sich in den Eiszeiten, wo aus noch nicht sicher festgestellten Ursachen die Eismassen der nördlichen Meere bis zum Thüringerwald vordrangen und ungeheuerer Alpengletscher ihre Zungen weit bis in die Ebenen (die Gegend von München, den Bodensee usw.) vorstreckten.

Da das Gletschereis sich nach abwärts bewegt, wirkt es durch seine kaum vorstellbare Wucht auf das Felsgerüst der Berge

wie ein Hobel, der in die Flanke große Vertiefungen eingräbt und das durch Steinfall von der Felsumrahmung des Gletschers herabgelangte Trümmerwerk als Stirnmoräne vor sich herschiebt.

Als nach dem Aufhören der die Eiszeit bedingenden Ursachen die Gletscher abschmolzen, blieben nur die Vertiefungen, in denen sie lagen, als Kare übrig, ebenso der sie gegen das Tal zu abdämmende Steindamm der Moräne. Wenn nun in einem solchen Kar an der hinteren Wand Quellen entspringen, findet der Bach oft keinen Ausweg und bildet einen Karsee. Ein solcher ist der Gruftsee auf dem Demeljoch.

Schachclub Jenbach

Die Meisterschaft der B-Liga ist beendet. Der SK Absam steigt ungeschlagen in die A-Liga auf. Jenbachs 1. Mannschaft, mit großen Erwartungen in diese Meisterschaft gegangen, mußte sich leider mit dem 5. Platz begnügen.

Es begann mit einem schlechten Start. Das erste Spiel gegen den nunmehrigen Aufsteiger ging verloren. Dann eilte Jenbachs Mannschaft von Sieg zu Sieg. Neun Mannschaften, darunter die Haller Schachgemeinschaft und SK Achantal, wurden hintereinander geschlagen. Es gelang trotzdem nicht, die führenden Absamer einzuholen. Leider wurden zwei 6:0-Siege gegen Hippach und IVB II im nachhinein gestrichen, da diese Vereine noch während der Meisterschaft aus dem Bewerb ausgeschieden. In der letzten Runde, am 30. 3., hätte unserer Mannschaft gegen Rattenberg ein

Unentschieden genügt, um den 2. Platz zu erreichen. Es schien alles nach Wunsch zu laufen, doch dann ging die entscheidende Partie bei sicherer Gewinnstellung durch Zeitüberschreitung verloren. Rattenberg siegte mit 4:2. Es waren sicher Routinemängel und dadurch bedingte knappe Ergebnisse gegen schwächere Gegner, die Jenbach junger Mannschaft wichtige Punkte kosteten. Es bleibt zu hoffen, daß sich bei der nächsten Meisterschaft der erwartete Erfolg, Aufstieg in die A-Liga, einstellen wird.

Der Herausgeber
der Jenbacher Stimme wünscht
allen Lesern und Inserenten
ein frohes Osterfest

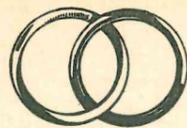
Große Auswahl an Spielwaren
aller Art
Osterkarten und Billets, Eierfarben



Der Osterhase
kauft bei

Maria
Mauracher

Jenbach - Achenseestraße



Geheiratet haben:

Der Koch Abdon Hübl und die Hausgehilfin Gertrud Wünschler am 16. 3. 1974.
Der Mitteschulprofessor Dr. rer. pol. Frank Haun und die Lehrerin Barbara Breitenberger am 5. 4. 1974.
Der Lehrer Ebbe Colle und die Studentin Monika Gluderer am 6. 4. 1974.



Geboren wurden:

Dem Ehepaar Zlatko Vurnek und Renata geb. Krajcar am 11. 3. 1974 ein Daniel.
Dem Ehepaar Werner Hohlrieder, und Emma geb. Zach am 20. 3. 1974 ein Thomas Maximilian.

Dem Ehepaar Mihajlo Stankovic und Milijana geb. Kostic am 18. 3. 1974 eine Rajka.
Dem Ehepaar Paul Klingler und Erika geb. Brunner am 15. 3. 1974 eine Sabine Josefina Maria.
Dem Ehepaar Horst Goßner und Anna Maria geb. Eder am 24. 3. 1974 eine Monika Annemarie.



Gestorben sind:

Die Hausfrau Rosina Freudenschuß geb. Egger, geb. 17. 8. 1904 am 9. 3. 1974 in Schwaz.
Die Hausfrau Maria Pangheri, geb. Engensteiner, geb. 26. 9. 1904 am 11. 3. 1974 in Jenbach.
Die Hausfrau Maria Bajuk, geb. Gspan, geb. 20. 10. 1907 am 11. 3. 1974 in Jenbach.
Der Sensenschmied in Ruhe Josef Peter Klingenschmid, geb. 25. 12. 1904 am 18. 3. 1974 in Schwaz.
Die Hausfrau Maria Geisler, geb. Niederhauser, geb. 15. 8. 1879 am 19. 3. 1974 in Jenbach.

Vereinslauf des WSV-Buch

Kürzlich führte der WSV-Buch seinen Vereinslauf 1974 in Form eines Riesentorlaufes durch. Die Strecke war mit 31 Toren sehr flüssig ausgeflaggt. Der Austragungsort muß wegen Schneemangel nach Steinberg am Rofan verlegt werden. Die Siegerehrung, welche im Gasthaus Sonnenblick stattfand, nahm Ing. Sebastian Thaler vor. Erwartungsgemäß stellten die Jugendklassen die Vereinsmeisterin und den Vereinsmeister. Vereinsmeisterin wurde Schwarzmüller Renate und Vereinsmeister Nachtschatten Johann.

Damen Altersklasse:

1. Müller Anna
2. Haas Elisabeth
3. Gassner Herma

Damen — Jugend:

1. Schwarzmüller Renate
2. Oberladstätter Monika
3. Nail Erika

Damen Allgemeine Klasse:

1. Oberladstätter Gerda
2. Hochschwarzer Gerti
3. Haidacher Anni

Jugend männlich:

1. Nachtschatten Johann
2. Falzberger Kurt
3. Brunel Norbert

Altersklasse III.:

1. Schwarzmüller Richard
2. Unterladstätter Franz sen.
3. Brunel Natale

Altersklasse II.:

1. Schwarzmüller Hans
2. Haselwanter Walter
3. Moser Albert

Altersklasse I.:

1. Knapp Josef
2. Lercher Peter
3. Müller Friedl

Allgemeine Herrenklasse:

1. Ranigler Hanspeter
2. Winkler Erwin
3. Brandl Franz

Der WSV-Buch bedankt sich herzlich bei allen Pokalspendern.

Fa. Knoll, Jenbach, Shelltankstelle
Fa. Keiler, Jenbach
Fa. Hermann Kastner, Jenbach
Fa. Schuh-Ortner, Jenbach
Fa. Schuh-Vittur, Jenbach
Fa. Steiner, Stans
Fa. Ludwig Götz, Rattenberg
Fa. Schletterer, Jenbach
Fa. Haselwanter, St. Margarethen
Fa. Pfattner, Rotholz
Fa. Franz Russinger, Jenbach
Zillertaler Verkehrsbetriebe
Bürgermeister Ing. Sebastian Thaler
Alexander Schwarzmüller, Maurach
Moser Albert, Maurach
Grauß Norbert, Rotholz
Taxi Haas, Rotholz
Sport Leithner, Pertisau
Lackner Ludwig, Maurach
Gasthof St. Margarethen
Unterladstätter Franz, Buch

100 Teilnehmer beim 2. Shell-Espresso Schirennen

Am Samstag, den 2. März veranstaltete Hausherr Joschi Entner zum 2. Mal ein Stammgäste-Skirennen für das „Shell-Espresso“ auf der neuen Rofanabfahrt in Maurach am Achensee. Was sich im vergangenen Jahr bereits angekündigt hatte traf ein, es meldeten sich 100 Teilnehmer. Dank der großartigen Mithilfe der Skischule Maurach unter der Führung des Skischulleiters Norbert Wex und der bewährten Leute des SV Achensee wurde das Rennen ein voller Erfolg.

Bei den Damen siegte wie bereits im Vorjahr Doris Marksteiner und auch bei den Herren war wieder Franz Kostenzer erfolgreich in dessen Besitz daher auch der Wanderpokal übergang.
Zur Siegerehrung abends im Hotel Toleranz spielte das bekannte „Achensee-Trio“. Joschi Entner überreichte den Teilnehmern nicht weniger als 30 Pokale, sowie Sachpreise und Medaillen.
Auf Grund des Erfolges entschloß sich der Veranstalter nun jedes Jahr ein Stammgäste-Skirennen für das „Shell-Espresso“ durchzuführen und erwartet sich bereits im kommenden Jahr mehr als 150 Teilnehmer.

Kampfgericht:

Kampfrichter: Ebner Kurt
Rennleiter: Entner Joschi
Streckenchef: Haaser Engelbert
Kurssetzer: Wex Norbert
Startrichter: Peregger Hubert
Sprecher: Brunner Manfred
Rennleiterstellvertreter: Erhart Klaus

Technische Daten:

Disziplin: Riesentorlauf
Piste: Rotspitzabfahrt
Länge: 450 m
Tore: 38

Höhenunterschied: 120 m

Ergebnisse des 2. Shell-Espresso Schirennen 1974 am 2. März 1974 in Mauach am Achensee — Rofan

Kinder und Schüler:

- | | |
|-----------------------|---------|
| 1. Eichenberger Sab. | 20.29 |
| 2. Wischenbart Reinh. | 21.31 |
| 3. Entner Joschi | 24.23 |
| 4. Entner Irene | 28.00 |
| 5. Rodler Claudia | 29.62 |
| 6. Russinger Oliver | 29.62 |
| 7. Obholzer Karin | 36.23 |
| 8. Knoll Simone | 1.03.39 |

Damen:

- | | |
|-------------------------|---------|
| 1. Marksteiner Doris | 43.11 |
| 2. Frühwirth Hilda | 46.47 |
| 3. Klingler Paula | 46.58 |
| 4. Bauer Renate | 47.48 |
| 5. Russinger Heike | 51.05 |
| 6. Schermer Maria | 55.14 |
| 7. Achamer Linde | 57.52 |
| 8. Breidenbach Angelika | 59.01 |
| 9. Pirchner Traudi | 1.14.96 |
| 10. Greuter Gerti | 1.36.96 |
| 11. Knoll Margit | 1.56.43 |

Altersklasse II.:

- | | |
|----------------------|---------|
| 1. Soyer Hans | 36.17 |
| 2. Frühwirth Herbert | 37.76 |
| 3. Heim Sepp | 38.74 |
| 4. Lindenberger Karl | 39.21 |
| 5. Kröll Peter | 39.69 |
| 6. Schraffl Herbert | 40.63 |
| 7. Lechner Josef | 50.21 |
| 8. Wischenbart Sepp | 1.05.19 |
| 9. Rodler Rudi | 2.04.05 |

Altersklasse I.:

- | | |
|----------------------|-------|
| 1. Eichberger Othmar | 38.85 |
| 2. Hornbacher Walter | 39.12 |
| 3. Knotzinger Ernst | 39.74 |
| 4. Kausl Franz | 40.20 |
| 5. Ortner Sieghart | 40.41 |
| 6. Delazer Horst | 41.58 |
| 7. Hauschild Herbert | 43.61 |
| 8. Gossner Ernst | 44.31 |
| 9. Jöbstl Heinz | 45.93 |

Schüler männlich 10—14 Jahre:

1. Pogatschnig Ferry
2. Kurz Thomas
3. Moser Stefan

Damen I.:

1. Engensteiner Gerti
2. Mühlegger Elisabeth
3. Guggenbichler Martha

Damen II.:

1. Frühwirth Hilda
2. Gallè Gerda
3. Neuner Hilda

Jugend weiblich:

1. Walch Waltraud
2. Pogatschnig Silvia
3. Unterberger Brigitte

Jugend männlich:

1. Hasser Meinrad
2. Unterberger Klaus
3. Molterer Anton

Altersklasse IIIa.:

1. Markl Walter
2. Kurz Anton
3. Moser Stanis

Altersklasse IIIb.:

1. Stockhammer Erich
2. Moser Simon
3. Stockhammer Karl

- | | |
|----------------------|---------|
| 10. Achammer Fred | 46.03 |
| 11. Schermer Paul | 47.91 |
| 12. Greuter Egon | 51.78 |
| 13. Rohrer Gerhard | 1.04.60 |
| 14. Schweiger Reinh. | 1.38.25 |

Tourenklasse:

- | | |
|---------------------------|---------|
| 1. Haslinger Kurt | 35.78 |
| 2. Pendl Hans | 36.87 |
| 3. Klingler Hubert | 36.89 |
| 4. Keiler Albert | 39.12 |
| 5. Moser Hans | 39.30 |
| 6. Schaffler Reinh. | 40.42 |
| 7. Stefan Max | 40.62 |
| 8. Schopper Hans | 40.65 |
| 9. Hell Heinz | 42.74 |
| 10. Malaun Rudi | 42.97 |
| 11. Kastner Hermann | 46.38 |
| 12. Rampl Heinz | 46.45 |
| 13. Zentara Klaus | 48.00 |
| 14. Tschaffert Hans-Peter | 51.82 |
| 15. Kastner Walter | 54.27 |
| 16. Lamprecht Alfons | 57.23 |
| 17. Schwaiger Klaus | 1.07.11 |
| 18. Derfesser Günter | 1.08.10 |

Herrenklasse:

- | | |
|----------------------|-------|
| 1. Kostenzer Franz | 31.82 |
| 2. Egger Hermann | 31.83 |
| 3. Lindner Sigfried | 32.23 |
| 4. Trojer Konrad | 32.61 |
| 5. Moser Sepp | 32.93 |
| 6. Santer Hubert | 33.45 |
| 7. Markl Gerhard | 33.87 |
| 8. Neuner Hans | 34.06 |
| 9. Kurz Josef | 34.35 |
| 10. Peregger Herbert | 35.23 |
| 11. Keiler Josef | 35.35 |
| 12. Kostenzer Hans | 35.82 |
| 13. Jöbstl Erich | 36.14 |

Gemeldete Läufer: 99

Nicht im Ziel: 21

Disqualifiziert: 4

Jüngster Teilnehmer: Entner Joschi

Tagessieger: Kostenzer Franz

Einer muß der letzte sein: Rodler Rudi

Alttester Teilnehmer: Schraffl Herbert

Altersklasse II.:

1. Neuner Hans
2. Engensteiner Willi
3. Sojer Hans

Altersklasse I.:

1. Trojer Konrad
2. Santer Hubert
3. Moser Sepp

Allgemeine Herrenklasse:

1. Sanin Siegi
2. Engensteiner Erwin
3. Zwerger Harald

Schibob:

1. Schlemmer Alfons
2. Zeller Hans
3. Schiestl Hermann jun.

Vereinsmeisterin 1974: Engensteiner Gerti

Vereinsmeister 1974: Sanin Siegi

KASSIER (IN)

(auch Rentner)
für Ersatzteillager zum sofortigen Eintritt gesucht. Lohn nach übereinkommen.

JOSEF HAAG, 6262 SCHLITERS
Telefon (0 52 88) 28 11 - 28 12

Suche für einen Tag in der Woche Haushaltshilfe

Anfragen bitte schriftlich an die Redaktion der Jenbacher Stimme.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen in maschinell vollausgestatteten modernen Haushalt zum sofortigen Eintritt gegen gute Entlohnung gesucht.

Josef Haag, Schlitters, Tel. (05288) 2811

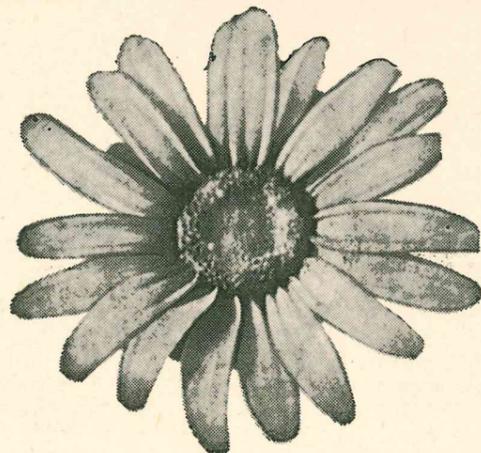
Für Freizeit und Sport!

Damen Frottee-Pantoffeln hübsche Farben	Sonder-Angebot ab 42.-	Gartengeräte Plastik, 3teilig	Sonder-Angebot 14.50
Basketballschuhe versch. Größen und Farben	Sonder-Angebot ab 72.-	Fußball robuste Ausf.	Sonder-Angebot 17.90
Cordschuhe in versch. Größen	Sonder-Angebot ab 82.-	Sandspielgarnitur Plastik	Sonder-Angebot 26.80
Einlegesohlen in versch. Größen	ab 5.-	Federballgarnitur Metallschaft	Sonder-Angebot 49.80
Gymnastik-Sandalen für Kinder, Damen, Herren	ab 56.-	Plastikautos in bunten Ausführungen	19.90
Frottee Töffler in versch. Größen	ab 82.-	Schwimmtiere Elefant aufblasbar	52.-

Dazu 3% Rabatt in Marken — Zugabe **BLUMENSTECKVORSCHLÄGE**

 **Jhrplatz**

JENBACH, Achenseestraße 41
(Neben Feinkost Pichler)



Aus 3 Hundertern machen wir 33 Tausender.

Wollen Sie z. B. rund S 11.400,- verschenken?
Wenn Sie monatlich S 300,- sparen,
sind das in sechs Jahren **S 21.600,-**
Mit 33 1/3% Prämie vom Staat
sowie Zinsen von der BSPS,
rund **S 11.400,-**
macht die BSPS **S 33.000,-**
aus Ihren Hundertern.
Ob Sie jetzt mehr als S 300,- sparen oder
weniger — die BSPS macht das Beste
aus Ihrem Geld.

Das muß man zweimal lesen, bevor man's glaubt.

Aus 3 Hundertern machen wir 33 Tausender.

Ihre persönlichen Berater von der BSPS
rechnen Ihnen vor, wie man aus wenigen
Hundertern viele Tausender macht.
Einer von ihnen ist ganz in Ihrer Nähe:

HEINRICH MAURACHER, SCHWAZ
Pill 16a
SIEGFRIED WAGNER, JENBACH
Dr.-Schmid-Siedlung 1
JOSEF LINDNER, STANS
Am Rain 270

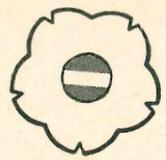
Und überall, wo Sie dieses Zeichen sehen.



BSPS
BAUSPARKASSE
DER SPARKASSEN



Fragen Sie uns.
Wer fragt, gewinnt.



Judo-Club Jenbach

Judo-Jugendturnier in Feldkirch

An diesem Turnier nahmen 50 Judokas aus allen 8 Vorarlberger Vereinen sowie aus Liechtenstein und der Schweiz teil. Auch unser Judo-Club Jenbach erhielt eine Einladung und so fuhr Trainer Weninger mit seinen aussichtsreichsten Kämpfern zu diesem Turnier.

Schennach, Moser und Pezzei vermochten sich nicht durchzusetzen und stiegen bereits in der ersten Runde aus.

Niesner momentan bester Jugendkämpfer des J.C.J. gewann zwei Kämpfe verlor aber gegen den Österreichischen Meister Hölzler J.C. Dornbirn im Kampf um den Poolsieg.

In der anschließenden Trostrunde verlor er gegen den späteren Drittplazierten.

In der Klasse bis 75 kg kämpfte Mair Walter weit unter seiner Normalform.

Angesichts seines in letzter Zeit gezeigten Trainingseifers war jedoch sein 3. Platz eine Überraschung. In der Form des letzten Jahres wäre ihm der Sieg in diesem Turnier sicher gewesen

Tiroler Judo-Jugendmeisterschaft am Sonntag den 25. 5. 1974 in Jenbach

Nachdem es uns 1973 gelang die Tiroler Schülermeisterschaften trotz einer Startzahl von 178 Schülern, so mustergültig abzuwickeln, wurde unser Verein mit der Durchführung der Tiroler Jugendmeisterschaft 1974 betraut.

Wiederum eine schöne, aber auch schwere Aufgabe. Mit Hilfe der Jenbacher Bevölkerung die uns auch letztes Jahr so tatkräftig unterstützt hat, müßte es uns gelingen auch diese Meisterschaft bestens zu organisieren, um den Tiroler Judo Nachwuchs beste Bedingungen bieten zu können.

Wir werden sicher dafür mit bestem Sport und guten Leistungen belohnt werden, da mit Fankhauser und Leo, beide J.C. Kufstein immerhin Kämpfer am Werk sind, die sich bereits einen Stammplatz in der Österreichischen Nationalmannschaft erkämpfen konnten.

J.C. Jenbach — Ranshofen

Am Samstag, den 23. März 1974 empfing der Judo-Club Jenbach auf eigener Matte den Österreichischen Landesligaverein ATSV Ranshofen.

Dieser Vergleichskampf, der als Vorbereitung für die im April beginnende Landesligasaison gilt, wurde mit 12:8 Punkten gewonnen.

Für den J.C.J. kämpften:

Leichtgewicht:

Hassler 2
Niesner 1
(Schennach)

Weltergewicht:

Weninger 2
Redolf 1

Mittelgewicht:

Klammer
Mair
(Entner)

Halbschwergewicht:

Amplatz 2
Eder 2

Schwergewicht:

Unterguggenberger 2
Haidacher

Fritz Unterguggenberger ins Nationalteam

Eine ehrenvolle Einladung erhielt Jenbachs Schwergewichtler Nr. 1 als er für die bekanntlich nächstes Jahr in Wien stattfindenden Weltmeisterschaften in den WM Kader aufgenommen wurde.

Dieser erweiterte Kader wird in der Heeres- Sport und Nahkampfschule ein halbjähriges Trainings-Camp beziehen. Somit kann sich jeder Kämpfer optimal auf diese große Aufgabe vorbereiten.

Unterguggenberger kämpfte sich in letzter Zeit immer mehr in den Vordergrund. So gelang es ihm in einem Staatsligakampf gegen PSV Salzburg den oftmaligen Österreichischen Meister im Halbschwergewicht klar zu besiegen.

Ergebnisse der Tiroler Judo-Meisterschaften 1974

Konnte unser Verein letztes Jahr lediglich durch Redolf und Amplatz zwei dritte Plätze erreichen, so konnte man heuer bereits eine deutliche Steigerung bemerken.

Im Leichtgewicht konnte sich Hassler J.C. Jenbach nach guten Leistungen den 3. Platz erkämpfen. Er mußte sich im Semifinale dem späteren Sieger Lechner WSG Wattens nur knapp nach Punkten beugen. Auf alle Fälle eine echte Talentprobe von Hassler, die auf weitere Erfolge hoffen läßt.

Im Teilnehmermäßig stärksten besetzten Weltergewicht konnte sich Trainer Weninger ebenfalls auf den 3. Platz vorkämpfen. Durch einen etwas unglücklichen Armhebel gegen Huber J.C. Kufstein wurde ihm der Weg in Finale gesperrt.

Im Schwergewicht kämpft sich Unterguggenberger immer mehr in den Vordergrund. Nach eindrucksvollen Siegen über all seine Gegner lieferte er auch dem National Kämpfer Gangl von der WSG Wattens, einen guten Kampf, mußte sich aber doch der Routine des Österreichischen Vize-Meister beugen. Ebenfalls und dies war eine Überraschung belegte Haidacher J.C. Jenbach den 3. Platz im Schwergewicht.

Besonders Lob verdienen auch unsere Jugendkämpfer Niesner, Schennach und Mair Walter die obwohl sie sich nicht platzieren konnten mit guten Leistungen aufwarteten.



Tischtennis

Die Herren verloren in der 3. Runde in Innsbruck gegen ITTC II 7:9 wie im Herbst. Omenitsch (4), Ruppachter, Rappold und Kröll (je 1) erzielten die Punkte für Jenbach. Gegen Finanz verlor Jenbach zu Hause 5:9. Ruppachter und Omenitsch (je 2), Rappold (1) waren für Jenbach erfolgreich. Gegen Wattens I gab es auswärts ebenfalls eine 5:9-Niederlage. Ruppachter und Rappold (je 2), Omenitsch (1) holten für Jenbach die Kastanien aus dem Feuer. In der 6. Runde wurde daheim gegen TI II der wegen des Abstiegs dringendst benötigte Sieg im Ausmaß von 9:5 erreicht. Rappold und Omenitsch (je 3), Ruppachter (2) und Kröll (1) errangen die Jenbacher Siege. Damit hat Jenbach bis dato 9, TI II als Vorletzter 4 Punkte errungen. Da 2 Vereine absteigen und Jenbach mit 5 Punkten Vorsprung auf dem drittletzten Platz liegt, ist zu hoffen, daß die Abstiegsgefahr gebannt ist.

Die Damen fegten daheim in der 1. Runde Kramsach 7:0 vom Tisch. Ruppachter gewann 1 Satz Schneider, 3 Sätze Doppelschneider, Sie, Hechenberger und Maura-cher (je 2) sowie das Doppel Ruppachter-Hechenberger teilten sich die Siegpunkte. Gegen Wattens II gab es auswärts eine 3:6-Niederlage. Ruppachter (2) und Hechenberger (1) waren für Jenbach erfolgreich. Ein Kontersieg wurde daheim gegen TV Hall mit 6:1 errungen. Ruppachter und Hechenberger (je 2), Maura-cher und das Doppel Ruppachter-Hechenberger erzielten die Jenbacher Siegpunkte. In Innsbruck ging die Partie gegen Magistrat Innsbruck leider 4:6 verloren. Einen prächtigen Einstand in die Damemannschaft legte Nadja Visintin hin, die 1 Partie gewann und 1 nur knapp verlor. Die weiteren Punkte für die Unterländerinnen holten Ruppachter (2) und Hechenberger (1).

Die Jugend gewann in der 1. Runde auswärts gegen Kramsach knapp 6:4. Manfred Valorzi und Neuner (je 2), Unterlechner und das Doppel Neuner-Valorzi erzielten die Punkte für Jenbach. Bei einer Spielzusammenfassung in Kirchbichl wurden alle 3 Spiele verloren. Gegen Kirchbichl I und Kufstein gab es die erwarteten 0:7-Niederlagen. Gegen Kirchbichl II, das im Herbst mit den beiden Valorzis besiegt worden war, fiel die Niederlage mit 4:6 wohl glimpflich aus, aber verloren ist leider verloren. Neuner und Manfred Valorzi (je 2) waren für Jenbach erfolgreich. In der vorigen Woche hat Kröll das Training des Nachwuchses übernommen. Gewöhnlich wird Montag und Mittwoch, ab 18.30 Uhr trainiert. Mädeln und Burschen, auch Anfänger, die mittun wollen, sind herzlich eingeladen. Das Spiellokal befindet sich im Sozialhaus (Rainerhaus) Ecke Tratzbergstraße — Bräufeldweg im Souter-rain.

Unsere Rätselseite

FRÜHLINGS-ZEICHEN	KRIEGSGOTT DER GRIECHEN	WIDERLICHES GEFÜHL	SOMMER-ZEICHEN	LATEIN: MUND	HERBST-ZEICHEN	SPEISE-FISCH	FRÜHLINGS-ZEICHEN
HERBST-ZEICHEN		FRANZ-INSEL	BOX-BEGRIFF	WÜRZE-FLUSS	WÜRZE-FLUSS		AUS-LESE
VOR-RAUM				WÜRZE-EI			
HALB-SCHLAF-GLÜCK			GETRÄNK- VENE				
LEU-MUND	RUSS. STADT	WINTER-ZEICHEN	SPIEL-KARTE	SCHLING-PFLANZE		ITAL. MÄNNL.	ARTI-KEL
WIN-TER-ZEICHEN	KNIFF-KRAM		FERN	FELS	NICHT UNTEN		
HERBST-ZEICHEN		SCHWEIZ KANTON	RÖM. KAISER	BUCKEL-RIND	FRANZÖS. SCHRIFTSTELLER		FRÜHLINGS-ZEICHEN
LEBE-WESEN			ZURÜCK	LAUB-BAUM	GEH-BAHN		LAUF-VÖGEL
ENGLISCHE HALBINSEL	SOMMER-ZEICHEN	SOM-MER-ZEICHEN					KAMPF-PLATZ
MEE-RES-SÄUGE-TIER	DEUTSCH FLUSS	VERGELTUNG		LATEIN: ICH	NÖRDISCHER VOGEL	GEFRORENES WASSER	A R
SCHIFFS SEITE		RUSS. SEE		E			E E LAND-SCHAFT
WIN-TER-ZEICHEN	KLAGE-RUF			G O		WEIBL. NAME	I N A
						WEIBL. TIER	S A U

**Er spart
Treibstoff.**

Hi-Life

M 401

SEMPERIT



HERMANN KASTNER

Reifenservice

6200 Jenbach, Austraße, Telefon 2467

Bestsortiertes Lager zu günstigen
Preisen

alle Neureifen, runderneuerte Reifen,
Felgen

prompte Bedienung; maschinelle
Montage!

Samstag Vormittag geöffnet
Auch Michelin-Reifen lagernd.

Bei Druckaufträgen aller Art wählen Sie am besten
ROFANDRUCK JENBACH 2662

